



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

DER MINISTER

Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg
Postfach 10 34 53 · 70029 Stuttgart

An die Rektorinnen, Rektoren und Präsidenten
der Hochschulen des Landes Baden-
Württemberg

Stuttgart 19.12.2007
Durchwahl 0711 279-3107
Aktenzeichen 12-4910.10/115/5
(Bitte bei Antwort angeben)

An die Gleichstellungsbeauftragten der
Hochschulen des Landes Baden-Württemberg

 Professorinnenprogramm

Anlagen
Bund-Länder-Vereinbarung

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich möchte Sie heute darüber informieren, dass sich der Bund und die Länder am 19. November 2007 darauf geeinigt haben, ein Professorinnenprogramm auszuschreiben, bei dem für einen Zeitraum von 5 Jahren insgesamt 150 Millionen Euro zur Verfügung gestellt werden, die vom Bund und den Ländern zu gleichen Teilen finanziert werden.

Ziel des Professorinnenprogramms ist es, die Gleichstellung von Frauen auf allen Qualifikationsstufen im Wissenschaftssystem nachhaltig zu verbessern und die Anzahl der Wissenschaftlerinnen in den Spitzenfunktionen im Wissenschaftsbereich nachhaltig zu steigern.

Das Professorinnenprogramm hat folgenden Inhalt:

Für eine Professur werden 5 Jahre lang jährlich 150 000 € (Stelle + Ausstattung) zur Verfügung gestellt werden. Jede Hochschule hat bis zu drei Ziehungsrechte.

Dabei gibt es zwei Alternativen:

- bei einer vorgezogenen Berufung müssen von Landesseite 50 % der Mittel gegenfinanziert werden
- bei einer regulären Berufung müssen die Bundesmittel in Höhe von 75 000 € in der Hochschule für Gleichstellungsmaßnahmen entsprechend dem vorgelegten Gender-Konzept verwendet werden. Für die landesseitige Kofinanzierung können HWP-Nachfolgeprogramme der Länder (Margarethe-von-Wrangell, Schlieben-Lange etc.) gegen gerechnet werden, wobei hier in der Regel Mittel in der Höhe von 75 000 € je Professur aufgewendet werden müssen (Die Darstellung erfolgt durch das Wissenschaftsministerium.)

Die Fördermittel werden im Wettbewerbsverfahren vergeben. Die Entscheidung über die Förderung erfolgt auf der Grundlage eines Gleichstellungskonzepts der Hochschule, das von einem Expertengremium begutachtet wird.

Die Förderung soll aufgrund von zwei Ausschreibungen nach dem „Windhundverfahren“ erfolgen. Die vorgezogene Berufung soll dabei die vorrangige Variante sein. Berücksichtigt werden können Professuren, die ab dem 1.12.2007 ausgeschrieben worden sind.

Die Einzelheiten des Programms können Sie aus der beigefügten Bund-Länder-Vereinbarung entnehmen, die ich bereits unterzeichnet habe. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung wird das Programm in Kürze ausschreiben. Da die Zeitschiene für Ausschreibung und Begutachtung sehr eng sein wird und die erste Begutachtungsrunde bereits im Sommer stattfinden soll, empfehle ich, bereits jetzt Ihre Gleichstellungskonzepte zu aktualisieren und die Antragstellung vorzubereiten. Alle Anträge für das Professorinnenprogramm sind über das Wissenschaftsministerium an das Bundesministerium für Bildung und Forschung einzureichen.

Da mit den vorgezogenen Berufungen zusätzliche Kapazitäten geschaffen werden,

favorisiert das Wissenschaftsministerium diese Variante des Programms. Im Hinblick auf den vergleichsweise niedrigen Professorinnenanteil an den Universitäten (10,8 % in 2006) und an den Fachhochschulen (12,0 % in 2006) im Verhältnis zu den anderen Hochschularten wird das Wissenschaftsministerium für diese beiden Hochschularten bei vorgezogenen Berufungen die landesseitige Finanzierung vorrangig und in vollem Umfang in Höhe von 75 000 Euro übernehmen und die haushaltsrechtlichen Voraussetzungen dafür schaffen, sofern die Professuren die Kriterien des Ausbauprogramms Hochschule 2012 erfüllen.

Sofern die Ausbauplanungen bei Universitäten und Fachhochschulen diese Kriterien nicht erfüllen, sowie bei Vorhaben anderer Hochschularten muss bei den vorgezogenen Berufungen die landesseitige Finanzierung von der Hochschule selbst erbracht werden.

Ich würde mich freuen, wenn es gelänge, möglichst umfassend an dem Professorinnenprogramm zu partizipieren und dadurch den Professorinnenanteil in Baden-Württemberg merklich zu steigern.

Mit freundlichen Grüßen

Professor Dr. Peter Frankenberg